

Baby Jake: Eine Serie aus einer besonderen Erfahrung mit Kindern

EIN GESPRÄCH MIT BILLY MACQUEEN*

Wie kamen Sie auf die Idee zu Baby Jake?

Macqueen: Die Idee beruht auf dem ältesten Sohn meiner Businesspartnerin Maddy – Ralph. Es passierte, als er ein Jahr alt war. Sie kam ins Büro und sagte: »Du wirst nicht glauben, was passiert ist.« Ralph war wirklich schrecklich, richtig schlecht gelaunt und egal was sie tat, er wollte einfach nicht. Ihr 6 Jahre alter Neffe war zu Besuch und meinte plötzlich: »Ralph hätte gerne eine Banane.« Sie sagte: »Er isst aber nie Bananen.« Sie war so verzweifelt, dass sie eine klein schnitt und in eine Schüssel tat.

Und ihr Neffe Peter sagte:

»Nein, er möchte sie nicht in einer Schüssel. Er will sie in seiner Hand, um sie selbst zu essen.« Maddy sagte: »Er hat noch nie eine Banane so gegessen. Aber gut, damit die Launen aufhören, lass es uns ausprobieren.« Also schälte sie eine Banane und gab sie Ralph. Und Ralph – mampf, mampf, mampf – aß die ganze Banane auf.

Maddy überlegte: »Moment mal, ich bin die Mutter. Ich sollte doch so was wissen.« Und sie fragte Peter: »Also gut, Peter. Was möchte er jetzt tun?« Und Peter sagte: »Er möchte, dass wir ihm das Buch mit dem roten Schiff vorlesen und dann möchte er gebadet werden.« Und sie sagte: »Okay, dann mal los« – und alles funktionierte reibungslos.

Am nächsten Tag kam sie zur Arbeit und sagte: »Du wirst nicht glauben, was mit Ralph war.« Dann überlegten

wir hin und her. War es, weil Peter, der 6-Jährige, jünger war als wir Erwachsenen und Ralph dadurch besser verstehen konnte? Oder weil er nur 4 oder 5 Jahre früher genauso alt war? Oder steckte mehr dahinter? Gab es eine Babysprache, die Erwachsene einfach nur nicht verstanden? Ich meinte dann: »Als meine Tochter anderthalb war, waren wir oft im Park, um Tiere zu füttern. Sie führte dann lange Gespräche mit den Enten. Auf eine Art plauderten sie miteinander. Sie gab ihnen Brot. Und dann ging es los: Quak, quak, bla, bla, bla. Und ich

dachte immer, das liegt daran, dass sie ihnen Brot gab und sie gerne aßen.« Und dann sagte ich zu Maddy: »Vielleicht ist diese Sprache nicht nur für Babys, sondern auch andere jüngere Kinder können sie verstehen. Vielleicht können auch Tiere sie verstehen. Und wir Erwachsenen kriegen eine ganze Sprache nicht mit. Das heißt, Babys können wirklich sprechen, sie haben ihre eigene Sprache und sie können mit anderen Kindern, mit sich selbst

und mit Tieren reden.« Das war der Ausgangspunkt von *Baby Jake*.

Was geschah dann?

Macqueen: Dann filmten wir ein echtes Baby. Wir besprachen die Idee und wie wir das am liebsten umsetzen wollten. Wir wollten die Stimme eines echten Babys. Und wir wollten von vornherein versuchen, das mit der Sprache so wahrheitsgetreu wie möglich zu machen. Wir schickten einer Familie mit einem 11 Monate alten Baby ein Aufnahmegerät und sie nahmen ihr Kind 3 Monate lang auf. Natürlich mussten wir

die Brüder, die die Türen zuknallen, die Schwestern und die schimpfenden Eltern und solche Sachen rausschneiden. Aber am Ende hatten wir ein umfangreiches Vokabular von diesem Baby. Zum Beispiel hatten wir 16 verschiedene Lacher. Wir schnitten das alles zusammen, entfernten alle anderen Geräusche und hatten am Ende ein Inventar von 140 Lauten, die wir zu einem Grund-

wortschatz von 60 runterkürzten – und das wurde die Baby-Jake-Sprache. Es ist in allen Episoden dieselbe Sprache.

Wie fanden Sie dieses Baby?

Macqueen: Wir haben es uns leichter vorgestellt, als es im Endeffekt war. Wir haben uns über 300, 400 Babys in ganz Großbritannien angeschaut. Wir waren kurz davor, den Termin für die Studioaufnahmen zu verschieben. Es ging über Agenten, über Schulen,

über die üblichen Agenturen. Am Ende konzentrierte sich dann ein ganzes Team auf Fotoagenturen und Firmen, die Babyfotos anfertigten. Und glücklicherweise hatte sich das Baby, das dann Baby Jake wurde, am Tag zuvor bei dieser Fotoagentur angemeldet (Abb. 1). Wir fragten, ob sie zu uns kommen könnten und – Riesenglück – sie hatten keinen Babysitter für den älteren Bruder. Und so kam der 6-jährige Bruder auch mit. Dann sahen wir dieses Baby, ein richtiger Sonnenschein, und den Bruder, der ebenfalls fantastisch war. Wir engagierten beide vom Fleck weg (Abb. 2). Und wir hatten noch mal richtig Glück, weil es so einen Kuschemoment gab, wo Baby Jake seinen Bruder auf die Nase küsst. Die Szene haben wir nur gekriegt, weil es echte Brüder sind. Ich würde gerne sagen, dass wir das geplant haben, aber es war wirklich ein Riesenglück.

Jake und seine Familie wohnen in einer Windmühle. Wie kamen Sie auf die Idee, eine Windmühle auszuwählen?

Macqueen: Zu dem Zeitpunkt, als wir *Baby Jake* gemacht haben, war Wirtschaftskrise und die Leute waren ziemlich deprimiert – in Europa und anderen Teilen der Welt. Und wir wollten etwas Positives über Familien machen. Zu der Zeit gab es viele negative Berichte über Familien in Großbritannien und über Kinder und wir dachten: »Also, Moment mal. Kinder, Teenager und Jugendliche sind was Großartiges. Familien sind was Tolles und ein neues Baby in der Familie, da ist einfach Liebe da, auch wenn es viel schreit und dich

am Schlafen hindert. Babys in Familien sind einfach wunderbar, und die Interaktion mit Brüdern und Schwestern und den Nachbarn oder dem Großvater – das ist einfach fantastisch.« Und wir wollten einen großen Ort, in den alle reinpassen. Also wählten wir eine Windmühle, ein bisschen Fantasie, ein bisschen Spaß und ein Ort, der groß genug ist für viele, viele Kinder.

Waren Sender an der Idee interessiert?

Macqueen: Zu der Zeit, als wir planten und *Baby Jake* umzusetzen versuchten, gab es einige, die wirklich nicht daran glaubten, dass ein 6-jähriger Bruder und ein Baby Aufmerksamkeit gewinnen könnten. Und dann gab es auf YouTube genialerweise *Charlie bit my finger*. Der Clip zeigt einen Bruder, dem der Babybruder in den Finger beißt. Als ich das einigen Programmverantwortlichen zeigte, fragten sie mich: »Wie viele Leute haben das angeschaut?« Damals waren es 400 Millionen. Jetzt sind es um die 800 Millionen. Im Kern des Clips geht es um Liebe und ich denke, das ist es letztlich, was wir mit *Baby Jake* erreichen wollen: In Familien ist Liebe, und Babys bringen liebevolle Momente in eine Welt, die manchmal nicht so liebevoll ist.

Wie haben Sie die Idee für die grafische Umsetzung entwickelt?

Macqueen: Wir wussten, Baby Jake sollte real aussehen, aber auch fantastische Dinge tun können. Die Serie beginnt und endet mit dem echten Baby Jake, aber wir wollten auch, dass er lustige Sachen macht, die nur ein übermenschliches Baby tun könnte. Also nahmen wir den Baby-schauspieler von *Baby Jake* und machten von ihm in 2 Tagen über 20.000 Digitalfotos. Wir umzingelten ihn mit 8 Kameras und sie lösten einander aus und wir haben jede einzelne Positur,

Fingerbewegung, Mundbewegung, Augenbewegung erfasst.

So konnten wir mit den fantastischen Künstlern von Jam Media in Irland die magische, fotorealistiche, animierte Welt von *Baby Jake* erschaffen. Bei Jam Media gibt es einen großartigen Künstler namens Rafa. Er ist ein begeisterter Naturfotograf, und wir wollten, dass alles aus der realen Welt ist. Auch wenn es sich um einen kleinen Apfel handelt, alles sollte fotorealistiche sein.

Woher kommt Ihre Kreativität?

Macqueen: Ich glaube, meine Kreativität kommt daher, dass ich es liebe, mit Kindern zu arbeiten. Bevor ich fürs Fernsehen arbeitete, arbeitete ich mit Jugendlichen mit psychischen Problemen – und von ihnen bekam ich immer direkte und ehrliche Antworten, was sie mochten und was nicht. Das hilft einem dabei, die eigenen Instinkte als Producer zu entwickeln. Meiner Erfahrung nach liegt das Herzstück einer guten Idee darin, Kinder zu beobachten und mit ihnen zu sprechen. Ein zweiter Aspekt meiner Kreativität kommt daher, auf das Unsichtbare zu schauen. Wenn jeder Serien über blaue Boote macht und wie Kinder schwimmen sollten, dann solltest du etwas anderes machen. Wenn die Commissioners von Sendern auf der ganzen Welt nach Kochshows oder Live-Action-Gute-Nacht-Serien suchen, mach was ganz anderes und suche nach dem, was nicht sichtbar ist. Schau, womit Kinder spielen, was sie tun, worüber sie sprechen, und glaube daran, dass du etwas schaffen kannst, was sie begeistert. ■

* Billy Macqueen ist Co-Director der dreifach mit dem BAFTA ausgezeichneten britischen Indie-Produktionsfirma Darrall Macqueen Limited, Großbritannien.

